

## Losung für die Hornbacher Andacht Samstag, 20. Juli 2024

Ich bin Albrecht Bähr, der Landespfarrer der Diakonie der Evangelischen Kirche der Pfalz, und wünsche Ihnen einen wunderschönen guten Morgen.

Stellen Sie sich manchmal auch die Frage: Hätte ich doch nur auf den guten Ratschlag gehört? Sei es der meiner Eltern, meiner Begleiterinnen und Begleiter, sei es der, den mir meine Freunde oder Bekannte gegeben haben.

Ich hatte schon öfter mal das Gefühl, ausbrechen zu wollen. Eigene Wege zu gehen. Da helfen mir in diesem Moment auch nicht die Ratschläge der anderen. Ich will, dass sie mich bestätigen und nicht, dass sie meine Taten in Frage stellen. Ich stelle mich taub, für all das, was mir die anderen empfehlen möchten.

Ähnlich, aber noch viel heftiger, ging es dem Sohn eines reichen Gutsherrn, der zu seinem Vater sagt: „Ich möchte mich hier nicht mehr abarbeiten. Gib mir mein Geld, das mir zusteht. Ich will leben.“

Der Vater sieht dies kritisch, aber kann sich am Ende nicht durchsetzen und gibt dem Sohn, das, was er will. Vielleicht auch mit der Überlegung: Dann mach du mit dem, was du vorhast, deine eigene Erfahrung.

Zunächst erfüllt er sich all seine Wünsche, fühlt sich total frei, spürt, dass der Weg, den er gegangen ist, der richtige ist. Aber als das Geld ausgegeben ist, eine Krise ins Land einbricht, dann hat er nichts mehr. All seine Träume sind dahin, die Freunde verlassen ihn, kein rauschendes Fest, sondern eine bittere Armut bestimmt die Tagesordnung.

Das wird im Lukasevangelium in Kapitel 15, Vers 14-15, so dargestellt:

**„Als der jüngere Sohn alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.“**

Die größte Erniedrigung, die ein Mensch im Judentum erfahren konnte.

Vorangestellt wird diesem Text ein Spruch aus Jeremia, Kapitel 2, Vers 19. Dort heißt es:

**„Du musst innewerden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den Herrn, deinen Gott zu verlassen und mich nicht zu fürchten.“**

Recht. Es wird gesagt: Ich lass mir nichts sagen. Ich will meine Freiheit leben, ohne Rücksicht auf das Eine oder das Andere, der muss am Ende auch die Konsequenzen ziehen und das kann „Jammer und Herzeleid“ bringen, so wie es in dem Text heißt.

## Losung für die Hornbacher Andacht Samstag, 20. Juli 2024

In der Diakonie haben wir einige hundert Beratungsstellen in der Pfalz. Hier kommen viele Menschen, die echt am Ende sind. Die natürlich auch Ratschläge ausgeschlagen und einmal gedacht haben: So, wie ich mein Leben gestaltet ist es richtig. Und nun stehen sie vor einem Scherbenhaufen ihres Lebens.

Was mir aber bei beiden Texten fehlt, ist der Fuß in der Türspalte, durch die die Menschenfreundlichkeit Gottes einzieht und Gestalt annimmt. Denn ein Neuanfang ist immer möglich!

Die Geschichte geht nämlich weiter:

Der Vater nimmt den Sohn wieder auf, herzt ihn und schenkt ihm eine Perspektive.

Im Jeremia-Text ist dies so nicht ausgedrückt, aber dennoch ist es ein Charakteristikum Gottes, dass er barmherzig, geduldig und von großer Güte ist und er uns immer wieder einen Neuanfang ermöglicht, wenn wir erkannt haben, wo wir selbst Fehler gemacht haben.

Wir, in der Diakonie, nehmen uns das zu Herzen. Empfinden dies als unseren Auftrag: Neuanfänge mit Menschen zu gestalten, die am Ende sind. Ihnen eine Perspektive zu geben, und ihnen zu sagen: „Du bist es wert, noch einmal neu anzufangen.“

Von daher ist dieses Gleichnis, das uns Jesus überliefert hat, auch noch einmal ein mahnender Hinweis, keinen Menschen verloren gehen zu lassen, selbst wenn er noch so tief selbstverschuldet sein Leben verwirkt hat.

Morgen werden wir mit einem fröhlichen Wochenspruch begrüßt: Wandelt als Kinder des Lichts. Die Frucht des Lichts ist lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Diese drei Punkte sind es: gütig sein, gerecht sein, aber auch die Wahrheit benennen und ihr ins Auge zu schauen. Das prägt uns Christinnen und Christen und somit können wir das Leben mit allen andern Menschen gut gestalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein schönes Wochenende.

Ihr  
Albrecht Bähr